

**Augustin, Hanna:** Ernährung, Stadt und soziale Ungleichheit. Barrieren und Chancen für den Zugang zu Lebensmitteln in deutschen Städten. – Bielefeld: transcript 2020. – 274 S., 57 Abb. – ISBN: 978-3-8376-5288-8 – 40,00€

Hanna Augustin arbeitet im Bereich der Stadterneuerung in Bremen. Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um ihre Doktorarbeit. Sie nimmt sich in ihrem Buch „Ernährung, Stadt und soziale Ungleichheit“ dem wichtigen Thema des Zugangs benachteiligter Menschen zu Lebensmitteln unter der Berücksichtigung des Zusammenspiels von materiell-physischen und sozioökonomischen Bedingungen an. Aus einer intersektionalen Perspektive betrachtet sie dabei, wie der Zugang zu Lebensmitteln durch verschiedene Ungleichheitskategorien wie Klasse, race, Geschlecht und Körper beeinflusst wird. Mit dem Thema Lebensmittelkonsum widmet sie sich dabei einem Thema, das in der deutschsprachigen Geographie bislang nur wenig Beachtung findet. Dabei stellt ihre Zusammenführung sozialwissenschaftlicher und geographischer Konzepte einen großen Zugewinn dar, der u.a. für die Geographische Handelsforschung und die Planungswissenschaften sowie -praxis neue und wichtige Impulse liefert.

Empirisch nähert sie sich ihrem Untersuchungsgegenstand anhand einer Vergleichsstudie von zwei als benachteiligt geltenden Bremer Stadtteilen (Gröplingen und Vahr) an. Diese wird mit einem vielfältigen Mixed-Methods-Ansatz, der sowohl quantitative als auch qualitative Befragungsformen mit Kartierungen und teilnehmenden Beobachtungen enthält, ergänzt. Das Buch gliedert sich in sieben Kapitel.

Nach einem einleitenden Kapitel, in dem Ziel und Fragestellung der Arbeit erläutert werden, folgt im Kapitel zwei eine Aufarbeitung des Forschungsstandes zu sozialer Ungleichheit, Ernährung und Raum aus soziologischer, ernährungswissenschaftlicher sowie geographischer Perspektive. Hier legt Augustin anhand der Zusammenschau verschiedener Studien dar, dass in Deutschland immerhin etwa 3 Millionen Menschen von Ernährungsunsicherheit betroffen sind. Zugleich zeigt sie die – im Vergleich zu anderen Staaten wie etwa den USA und Kanada – unbefriedigende Datenlage in Deutschland und den Mangel an Studien, die sich mit der Erreichbarkeit von Lebensmitteln in Deutschland befassen, auf. Im Anschluss daran werden auf Basis von einzelhandelsgeographischen Arbeiten sowie planerischer Gutachten die wesentlichen Trends des

Lebensmitteleinzelhandels (wie z. B. die Veränderung des Verkaufsstättennetzes und Konzentrationsprozesse der Unternehmen) in Deutschland identifiziert. Die Relevanz des Forschungsgegenstandes, der sich aus dem unsicheren Zugang zu Lebensmitteln eines Teils der deutschen Bevölkerung einerseits und den Veränderungen des Lebensmitteleinzelhandels andererseits ergibt, wird in diesem Kapitel deutlich.

Im nachfolgenden Kapitel zeigt Augustin den Zusammenhang von sozialer Ungleichheit, Konsum und sozialer Teilhabe unter Rückgriff auf ein intersektionales Gesellschaftsverständnis auf. Strukturen wie Klasse, race, Geschlecht und Körper werden als prägende Faktoren für gesellschaftliche Teilhabe mittels Konsum identifiziert. Zugleich bemängelt die Autorin, dass dieser Zusammenhang bislang empirisch noch nicht hinreichend untersucht wurde. Gleichzeitig argumentiert sie, dass die Ansätze zur Bewertung der Nahversorgung, nicht hinreichend sind, um unter den genannten Bedingungen den Zugang zu Lebensmitteln umfassend zu bewerten; so etwa die Messung von Distanzen zwischen Wohnort und Geschäften des Lebensmitteleinzelhandels oder Sortimentserhebungen, wie sie in der geographischen Handelsforschung genutzt werden. Daraus leitet Augustin ihre Forschungsfrage sowie sieben Leitfragen zu den sozioökonomischen sowie physisch-räumlichen Bedingungen des Zugangs von benachteiligten Menschen zu Lebensmitteln ab.

Im Kapitel vier widmet sich die Autorin der Entwicklung eines multidimensionalen Modells des Zugangs zu Lebensmitteln, in dem sie einerseits verschiedene Dimensionen sozialer Ungleichheit und andererseits physisch-räumliche Bedingungen als wesentliche Faktoren des Zugangs identifiziert und in Verbindung bringt mit der Erfüllung der physiologischen, sozialen, kulturellen und psychischen Funktionen von Ernährung. Besonders hervorzuheben ist hier die sehr dichte und hochinteressante Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen zum Zugang zu Lebensmitteln, so wie food security, food sovereignty, food justice und schließlich food access.

Im nachfolgenden Methodenkapitel werden Vorüberlegungen, Datenerhebung und Auswertung der verschiedenen angewandten Methoden sowie die Überlegungen zur Fallauswahl und Stichprobenziehung dargelegt.

Das sich anschließende Kapitel 6 stellt die Analyse der Untersuchung dar. Hierfür werden zunächst vergleichend die Ergebnisse der Kartierung und Sortimentserhebung in beiden Gebieten sowie der quantitativen Bewohner\*innenbefragung gegenübergestellt und daraus eine erste Bewertung des Lebensmittelzugangs auf Basis der Angebotsstruktur sowie Einkaufsstätten- und Verkehrsmittelwahl der Bewohner\*innen vorgenommen. Im Anschluss daran identifiziert Augustin, auf Basis der Bewohner\*innenbefragung (wobei hier gezielt benachteiligte Bevölkerungsgruppen befragt wurden) sowie der Expert\*inneninterviews (mit Mitstreiter\*innen des Quartiersmanagements, Suppenküchen, der Bremer Tafel sowie von Institutionen die niederschwellige soziale Dienste im den Bereich Freizeit, Bildung, Beratung und Altenarbeit anbieten) Einschränkungen und Hindernisse beim Zugang zu Lebensmitteln. Die Analyse bezieht sich im ersten Teil auf die physisch-materiellen Zugangsbedingungen sowie die Zufriedenheit der Bewohner\*innen und entspricht somit eher klassischen, auch in der Einzelhandelsgeographie verbreiteten Ansätzen zur Bewertung der Nahversorgung. Neu ist hier jedoch die Differenzierung der Analyse entlang der definierten Ungleichheitskategorien Klasse, race, Geschlecht und Körper. Diese zeigt auf, dass verschiedene gesellschaftliche Strukturen sich unterschiedlich auf den Zugang zu Lebensmitteln auswirken und insbesondere auch die Überkreuzung verschiedener Strukturen unterschiedliche Wirkungen entfalten können. Augustin deckt somit auch Barrieren auf, die in klassischen Analysen unsichtbar geblieben wären. Auch in der sich anschließenden Analyse der Expert\*inneninterviews im Hinblick auf die immateriellen Voraussetzungen für den Zugang zu Lebensmitteln stellte sich diese Differenzierung als fruchtbar heraus. Ein weiterer interessanter Einblick ist der Exkurs zur Rolle von Lebensmitteltafeln. Hier nimmt Augustin den Teilhabeaspekt von Ernährung stärker in den Blick und zeigt anschaulich, wie Teilhabe durch Ernährung ermöglicht wird, beziehungsweise durch einen eingeschränkten Zugang behindert wird.

Im zusammenfassenden Schlusskapitel werden die zentralen Erkenntnisse der Arbeit entlang der eingangs definierten Leitfragen dargestellt. Dies macht die Rückbindung an die konzeptionellen und theoretischen Vorüberlegungen gut nachvollziehbar und ist insgesamt sehr leser\*innenfreundlich. Zusammenfassend liefert Augustin hier auf konzeptioneller Ebene einen integrierten Ansatz, der es ermöglicht, den Zugang zu

Lebensmitteln in Städten präziser und sensibler zu bewerten als dies bislang Praxis ist. Durch die große methodische Vielfalt liefert sie zudem einen tiefgehenden und fundierten Einblick in die Versorgungssituation in den beiden Untersuchungsgebieten und in die vielfältigen Barrieren und Strategien der dortigen Bevölkerung. Ihre Erkenntnisse bieten – wie im Schlusskapitel anschaulich wird – insbesondere für die geographische Handelsforschung und die Planungswissenschaften vielfältige Anschlusspunkte für weitere Forschungsarbeiten. Dazu gehören weitere Untersuchungen des Zugangs zu Lebensmitteln mit dem vorgestellten Ansatz an einem größeren Sample sowie weitere qualitative Studien, die eher das subjektive Empfinden der Einschränkungen im Zugang zu Lebensmitteln fokussieren. Gleichzeitig leitet sie auch für die Stadtplanung und Politik Impulse für die Bewertung und Verbesserung des Lebensmittelzugangs für vom Ernährungsunsicherheit betroffene Menschen ab. Durch den stringenten Aufbau des Buches sowie die gut verständliche und klare Sprache der Autorin ist es dabei sehr angenehm zu lesen und auch für Leser\*innen mit wenig Vorkenntnissen gut zu erschließen.

*Julia Fülling (Berlin)*